

## **Sommertour des JDAV-Münster (Westfalenhaus - Innsbruck)**

Auf Anregung einiger Teilnehmerinnen hatten wir Jugendleiter uns überlegt, erst für 3 Tage auf's Westfalenhaus zu fahren und dann die restliche Zeit um Innsbruck herum am Fels zu verbringen. Der Plan ging auf:

Es ist drei Uhr nachts. Wir treffen uns an der neuen Geschäftsstelle, um alle Sachen ins Auto zu packen, aber bevor alle Teilnehmer da sind, stehen wir schon vor dem ersten Problem. Das Auto ist irgendwie kleiner als gedacht bzw. wir haben eindeutig zu viel Gepäck. Mit Biegen und Brechen quetschen wir alles ins Auto rein...

Nachdem auch die letzten verschlafenen Gesichter eingetroffen sind, machen wir uns auf den Weg Richtung Süden. Wir Jugendleiter, Jens und David, teilen uns die Strecke mit dem Fahren auf. Hinten machen es sich Daria, Joana, Charlotte, Meike, und Klaus mehr oder weniger gemütlich.

Etwa um 11 Uhr am 1. August kommen wir in Lüsens an, wir schicken unsere Rucksäcke mit der Seilbahn hoch und machen uns auf den Weg. Der Aufstieg über den Winterweg ist wunderschön, auch wenn wir alle ein bisschen von der Nachtfahrt gezeichnet sind. Oben angekommen richten wir unser Lager ein und planen für die nächsten drei Tage.

Am nächsten Morgen steht gleich ein Riesenprojekt an, die Besteigung des Winnebacher Weißkogels. Die Gruppe ist top, bis auf ein paar kleine nette Sticheleien, die wohl immer dazugehören, verstehen sich alle gut. Der Weg zum Gipfel ist nicht ohne, führt über steile Geröllfelder und einen Grat, der, wenn man ihn noch nicht kennt, doch eine gewisse Spannung mit sich bringt. Das Ziel allerdings entschuldigt für alle Strapazen, denn die Aussicht, die man von dort oben genießen kann ist unbeschreiblich. Leider muss man auch immer wieder absteigen. Nachdem die Mädels und Jens ihre Stöcke netterweise auf alle Teilnehmer aufgeteilt haben, rutschen wir mehr den Schutthang runter, als dass wir laufen. Nach einem reichlichen und guten Abendbrot, der größte Topf Nudeln, den wir je gesehen haben, gehen wir bald erschöpft zu Bett.

In den nächsten zwei Tagen macht uns leider das Wetter ein bisschen einen Strich durch die Rechnung. Unsere Planung lautet erst die Schöntalspitze und dann den Hohen Seeblasskogel zu besteigen. Leider müssen wir unsere Pläne auf dem Schöntaljoch, nach einem anstrengenden Aufstieg bei schlechtem Wetter, begraben. Die letzten 50 Höhenmeter, die man klettern muss, wären einfach zu gefährlich gewesen.

Auch am 4. Oktober, an dem wir auf den Hohen Seeblasskogel wollen, ist uns das Wetter nicht gut gesonnen. Die Stimmung ist zwar gut (die Mädels bringen es tatsächlich noch fertig während des Aufstiegs, im Kopf „Phase 10“ zu spielen), aber auf etwa 2900 Höhenmetern wird es einfach zu kalt und neblig, so dass wir traurig den Rückweg antreten müssen.

Den Mittwoch, unseren Zwischentag, beginnen wir mit dem Abstieg über den Sommerweg und anschließendem Stadtbummel durch Innsbruck, ein gefundenes Fressen für die Mädels, die in 3 Stunden einen

Extremmarathon durch Innsbrucks Geschäfte hinlegen, während sich gewisse andere Leute die Zeit schlafend im Park vertreiben. Abends geht es dann auf Zeltplatzsuche. Wir landen letztlich in Völs auf einem kleinen Campingplatz, nahe der Martinswand.

Den ersten Klettertag verbringen wir im ÖAV-Klettergarten an der Martinswand, wo wir uns erstmal an den Fels gewöhnen, der sich ja doch etwas vom Sandstein im Teuto unterscheidet.

Den zweiten Tage verschlägt es uns ins östlich von Innsbruck liegende Halltal, wo wir uns bei unerträglich heißen Temperaturen am Plattenturm einige Mehrseillängentouren hoch wagen, wobei der größte Teil der Truppe meistens im Schatten am Wandfuß sitzt.

Am letzten Tag geht es zurück in den ÖAV-Klettergarten, wo die Mädels dann mal zeigen, was es heißt, ein paar schwerere Züge zu ziehen. Uns Jungs bleibt leider nichts anderes übrig, als unten stehen zu bleiben und zu staunen.

Die Rückfahrt, die ja eigentlich für Sonntag morgen geplant ist, wird dann kurzzeitig auf Samstag Abend verlegt, nachdem ein Gewitter, das etwa so gegen 5 anfängt, den gesamten Zeltplatz und unser Zelt komplett unter Wasser setzt. Nachdem wir also alle unsere nassen und trockenen Sachen sortiert haben und noch was essen gegangen sind, machen wir uns auf den Weg Richtung Norden. Eine Rückfahrt mit kleinen Umwegen, die uns die tollen Erinnerungen von einem wunderbaren Bergurlaub aber nicht vergessen lassen.

Bericht: David Wickel